

Politik und Gesellschaft = Politique et société

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **92 (2001)**

Heft 20

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Akzeptabler Kompromiss, aber energiewirtschaftlich und klimapolitisch falsch»

Das Deutsche Atomforum e.V. (DAF) hat seine schriftliche Stellungnahme zum «Entwurf für ein Gesetz zur geordneten Beendigung der Kernenergienutzung zur gewerblichen Erzeugung von Elektrizität» an das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) übermittelt. Die Stellungnahme erfolgt im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens zum neuen Atomgesetz (AtG). Hierbei wird unter anderem betroffenen Verbänden und Fachkreisen die Möglichkeit gegeben, sich zum Gesetzesentwurf zu äussern.

Der vorliegende Gesetzesentwurf ist aus Sicht des Deutschen Atomforums unter derzeitigen politischen Randbedingungen ein akzeptabler Kompromiss. Er entspricht Inhalt und Geist der am 14. Juni 2000 paraphierten und am 11. Juni 2001 unterzeichneten Vereinbarung zwischen der Bundesregierung und den Energieversorgungsunternehmen (EVU). Die Bundesregierung setzt darin ihre bekannte energiewirtschaftliche Grundlinie durch. Die EVU geben ihre rechtliche Position aufgrund unbefristeter Betriebsge-

nehmungen für die vorhandenen Kernkraftwerke auf, erhalten dafür aber wirtschaftlich kalkulierbare Rahmenbedingungen.

In der Sache hält das Deutsche Atomforum die in dem Gesetzesentwurf zum Ausdruck kommende Überzeugung der Bundesregierung energiewirtschaftlich und klimapolitisch für falsch. Die friedliche Nutzung der Kernenergie in Deutschland ist wirtschaftlich erfolgreich, sie ist ethisch verantwortbar und trägt sowohl zur Schonung der Umwelt als auch zur Erreichung klimapolitischer Ziele bei. Mit seiner politischen gewollten Entscheidung beschreitet Deutschland einen nationalen Sonderweg.

Erfolg für Bush's Energiepolitik

Das US-Repräsentantenhaus stimmte am 2. August der umstrittenen Energiepolitik von Präsident George W. Bush zu. Druck gemacht hatte eine ungewöhnliche Koalition von Industrie und Gewerkschaften.

Bush will damit billigen Strom und Treibstoff sichern und Energiekrisen wie in Kalifornien in den vergangenen Monaten verhindern. Der Entwurf sieht vor, sowohl Gas als auch Öl und Kohle stärker zu nutzen. Umstrittenster Teil dieser Pläne sind Bohrungen im

Arctic National Wildlife Refuge im Nordosten von Alaska. Unter anderem sollen damit einheimische Energiereserven gestärkt werden.

In den kommenden zwanzig Jahren sind 1 300 bis 1 900 neue Kraftwerke vorgesehen. Erstmals seit dem Reaktorunfall von Three Mile Island im Jahr 1979 sollen wieder neue Kernkraftwerke ans Netz gehen. Auch die Wiederaufarbeitung von Brennstäben käme wieder in Betracht.

Der US-Senat wird im September die Energiegesetzgebung debattieren. Im Senat haben im Gegensatz zum Repräsentantenhaus die Demokraten die Mehrheit.

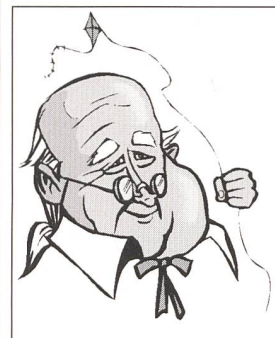
Drohen in den USA nun Überkapazitäten?

(sz) Nach der Stromkrise in Kalifornien gibt es in den USA zurzeit ein Boom beim Bau neuer Kraftwerke. Die Strompreise sind deshalb unerwartet stark gefallen. Schätzungen zufolge erzeugen die EVU schon heute mehr Strom, als abgesetzt werden kann. Experten erwarten, dass in den nächsten Jahren noch zusätzliche Kapazitäten von 290 000 MW aufgebaut werden. Das wären 40% mehr als heute zur Verfügung stünden. An den Terminmärkten zeichne sich für den Stromverbrauch der Zukunft ein rückläufiger Trend ab.

Strompreise tendieren nach oben

Die Stromtarife für die privaten Haushaltskunden tendieren nach oben. Ein Strompreisvergleich der Südwestpresse berücksichtigte die wichtigsten in Deutschland bundesweit tätigen Stromanbieter, die elektrische Energie aus konventionellen Kraftwerken verkaufen. Hinzu kommen einige Anbieter von Öko-Strom.

Der Blitzableiter



Intelligentes Zeug

«Life Science», «Computational Science» und «Information Science» nennen sich die neuen strategischen Zukunftsbereiche der ETH Zürich. Hier sollen die «Human Resources» für das neue Jahrtausend herangebildet werden. Diese sollen entsprechend «Brain Gain» für die Schweiz als international führender Forschungs- und Denkplatz bringen. Ein ähnliches «New Dimensions»-Vokabular war in den letzten Jahren auch in der Industrie zu hören. Dabei interessierte man sich ausschliesslich fast nur noch für die digitale Welt und vergass darob die mechanische Welt. Inzwischen ist die Euphorie bei den «Neuen Technologien» gründlich vergangen. Verwundert stellt man fest, dass gerade diejenigen Technologien neuerdings gefragt sind, die man vernachlässigt oder veräussert hat, also zum Beispiel bodenständige Mechanik für Kraftwerke. Es braucht nicht viel «Think Tools», um zu ergründen, dass Wohnungen ohne Beleuchtung und Wasser letztlich einen weit höheren Handlungsbedarf auslösen als ein Ausfall des Handy-Netzes.

B. Frankl



Kernenergie trägt sowohl zur Schonung der Umwelt als auch zur Erreichung klimapolitischer Ziele bei (im Bild das KKW Emsland).

Ökostrom-Label im Vergleich

(wwf) Immer mehr Elektrizitätswerke bewerben ihre Kundinnen und Kunden mit Ökostromprodukten. Halten aber die verschiedenen Angebote, was sie versprechen? Eine Analyse der Schweizerischen Agentur für Energieeffizienz (S.A.F.E.) attestiert dem Schweizer Ökostrom-Label Naturemade star den grössten ökologischen Nutzen. Die Studie wird von WWF, Greenpeace, Stiftung für Konsumentenschutz, Pro Natura, der Schweizerischen Energiestiftung und der Schweizerischen Gesellschaft für Umweltschutz getragen. Das Label Naturemade star bringe besonders bei der Wasserkraft entscheidende Ökoverteile. Das Label wurde vom WWF mitlanciert. Bewertet wurden in der Studie auch die Labels TÜV, Grüner Strom und Energievision.



Welcher Strom hat den grössten ökologischen Nutzen?

Überraschendes Energiegesetz in Frankreich

Die französische Nationalversammlung hat am 14. August ein Gesetz verabschiedet, das den Ausbau der Windenergie wesentlich beschleunigen soll: Windkraftanlagen-Betreiber erhalten 8,38 Eurocents (rund 13 Rp.) pro Kilowattstunde für die ersten 5 Jahre auf dem französischen Festland garantiert – auf Korsika und in den Überseegebieten sind es 9,15 Eurocents (etwa 14 Rp.). Danach reduziert sich die Vergütung.

Das Gesetz begünstigt auch windarme Standorte. An einem mässigen Standort kann ein Betreiber 15 Jahre lang 13 Rappen pro Kilowattstunde erhalten. Damit werden vor allem Bauern, Kooperativen und Mittelständler in den neuen Windmarkt einsteigen.

Die Mehrkosten von rund 0,25 Rappen je Kilowattstunde haben die Stromkunden zu befragen. Im atomstromreichen Frankreich gilt dieses Gesetz als Revolution. Jetzt will auch die Framatome-Gesellschaft Jeumont in das Windgeschäft einsteigen.



Grosser Windschub in Frankreich: Windkraftwerk bei Dünkirchen (Bild EdF).

Westeuropa handelt mehr Strom

(vdew) Das Handelsvolumen im westeuropäischen Strommarkt wuchs 2000 um gut 9% auf 507,6 (1999: 464,6) Milliarden Kilowattstunden (Mrd. kWh). Grösster Nettoexporteur unter den siebzehn westeuropäischen Ländern war wieder Frankreich mit einem Ausfuhrüberschuss von knapp 70 Mrd. kWh.

An zweiter Stelle beim Stromexport lag Norwegen: Die Ausfuhren überstiegen die Einfuhren um 19 Mrd. kWh. Es folgte die Schweiz mit einem Exportüberschuss von 7 Mrd. kWh.

Die höchsten Stromimporte hatte – wie in den Vorjahren – Italien. Die Einfuhren lagen 2000 um gut 44 Mrd. kWh über den Ausfuhren. Weitere Strom-Grossimporteure waren die Niederlande (19 Mrd. kWh) und Grossbritannien (14 Mrd. kWh).

Energiepreise driften auseinander

(vdew) Gegenläufige Entwicklung der Energiepreise in Deutschland: Strom war 2000 im Vergleich zu 1995 rund 26% günstiger. Die Erdgaspreise stiegen im selben Zeitraum um knapp 40%. Heizöl kostete 2000 doppelt so viel wie 1995, bei Fernwärme blieben die Preise stabil.

Auch die Strompreise für Haushalte lagen laut VDEW 2000 im Vergleich zu 1995 um 8% niedriger: trotz der Zusatzbelastungen durch Ökosteuer und die Gesetze zur Förderung der Erneuerbaren Energien und der Kraft-Wärme-Kopplung. Die Kosten für die allgemeine Lebenshaltung seien im gleichen Zeitraum um 7% gestiegen.

Nouveau grand barrage chinois

(ep) La Chine a donné le coup d'envoi aux travaux du barrage et de la centrale hydroélectrique de Langsun, sur le

fleuve Hongshui, dans la province du Guangxi, au sud-ouest du pays. Lors de sa mise en eau, prévue pour 2009, ce barrage sera le plus grand de Chine et d'Asie après celui des Trois Gorges, sur le Yangtsé.

La nouvelle centrale hydroélectrique sera dotée d'une puissance installée de 5400 MW et produira un peu plus de 15 milliards de kWh par année, soit près du tiers de la consommation de courant en Suisse et un cinquième de la capacité des Trois Gorges (84,7 milliards de kWh). D'ici à 2003, le cours du Hongshui devrait être détourné pour permettre la construction du barrage, et la première turbine entrera en service en 2007.

Strompreise in Deutschland steigen weiter

Strom ist in den vergangenen zwölf Monaten in Deutschland trotz weiterer Marktöffnung um 9,3% teurer geworden. Das ist das Ergebnis des aktuellen Strompreisvergleichs des Bundesverbandes der Energie-Abnehmer e.V. (VEA), Hannover. Neben veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen durch die Ökosteuer, das Erneuerbare-Energien-Gesetz sowie das Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz sind auch erhöhte Stromerzeugungskosten Ursache für die zusätzlichen Belastungen. Durchschnittlich um einen Pfennig je Kilowattstunde haben sich die Preise in den letzten zwölf Monaten für Grosskunden erhöht.

Rückerstattung wegen erhöhter Tarife

(b) Die Berliner Bewag AG muss einem Unternehmen für die vergangenen sieben Jahre 6,5 Pf. je verbrauchter kWh – insgesamt 5047 DM – zurückzahlen. Als absolute Einzelentscheidung und keinen Präzedenzfall betrachtet die Bewag diese Entscheidung des Landgerichts Berlin vom 31. Juli.